

# Niederdeutsche Sprichwörter.

Autor(en): **Lübben, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **4 (1857)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179174>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 141) *mät äm*, mit ihm. — *vuerhôt*, vorhat, beabsichtigt. — 142) *rom*, Ruhm (auch Raum). — *begrängden*, begründen. — *kram uch grôt*; üblicher: *schlām* (krumm) — *schliecht* (Luther); „schlecht“ heisst im Dialekt *licht*: *e licht mänsch*; doch ein moralisch verderbter: *e schliecht mänsch*. — 144) *längden*, Lenden. — 145) *ämmen*, Immen, allgemein üblich für „junges Ehepaar.“ — 146) *geläst*, gelüftet. — *vervól*, ganz voll, vollauf; bei Flüssigkeiten: *geschwibbelt vól*, *pätzvól*; vgl. Z. III, 283, 108. II, 192, 26.
- 148) *mé, meng*, mein. — *derfuere*, dafür. — 149) *hàrt*, (hart), sehr; Z. IV, 269, 23. — 150) *licht*, leuchtet. — *erfuere*, hervor. — 152) *hàlt*, halt' ich, glaub' ich; s. Z. I, 274, 9. 292, 36. II, 515. — 153) *ät*, es; *es*, uns. — 154) *sälwst*, *sälwest*, selbst; Z. III, 186, 55.
- 155) *ängden*, innen, auch *ánne*; s. oben bei Z. 14. — 156) *némest*, Niemand; selten *nement*, *nēmānd*; s. Z. I, 259. III, 425, 20. IV, 270, 45. — 161) *wier*, *wi*, wer. — *em 't*, ihm es.
- 164) *iklich énnem* (jegliich einem), jedem; auch *ædrich énnere*; s. oben, S. 194. — 165) *geseakt*, gesucht. — 166) *paleokes*, Palukes, Maisbrei; ital. polenta, ungar. pulizka. — 167) *äst*, isst. — *râm*, Milchrahm.
- 169) *heangd*, Hund. — 171) *intepârchen*, Entenpärchen. — *noà*, neu. — *grissegeten*, Grossigkeiten, ist nur des Reimes wegen gebildet. — 173) *goàsē*, Gänse. — *wûln mer's (mer es)*, wollten wir uns. — *verstôn*, verstehen. — 174) *bârbes*, barfuss; vgl. Z. II, 30. 32. 494. IV, 270, 45. Ähnliche Umbildung scheint in *beibes* (s. oben, S. 194), Bienenkorb, zu liegen, aus: *bi*, *bei* und Fass: Bienenfass. Sonst sagen wir *boà*, *boan* für die Biene. Z. II, 209.
- 180) *hégdig*, heutig. — 181) *eagemäg*, Ungemach. — 192) *ist*, einst.

Sch ä s s b u r g.

Joh. Mätz.

## Niederdeutsche Sprichwörter.

Mitgetheilt von Dr. A. Lübben in Oldenburg.

(Fortsetzung von S. 144.)

383. De weg môtt se alle an, se(de) 't wîf, dô fôren se mit ern man na 'n galgen.
384. De 't dôn kan, se(de) malle Jan, de gefe mi 'n sülvern ôrtje (Z. IV, 144, 349).
385. De êrs jôkt (*juckt*) mi, 't gift gôd botterjâr.
386. De kranke liggt up 't bed(de), de fêge sit dervôr.
387. De nich kumt, brûkt ôk nich wer (*wieder*) weg gân.
388. De sîn rîker (*Reichmacher*) wat gift un sîn wîser wat lêrt, de is in de sottheit verkêrt.
389. De stork is sîn vêren (*Federn*) eben sô gôd nœtig, as de lüning (*Sperling*; Z. III, 494).

390. De is verlâten un verlâren as 'n jödensêle.
391. De un de dûwel sünt in êne nacht junk warden (Z. IV, 269, 16).
392. De nâste (*nächste*) frün(de) folgt de lîk (*Leiche*).
393. De den dûwel to 'n fründ hett, kan licht in de helle kâmen. (*Vgl. Nr. 302*).
394. De swarte oss het er (*ihr*) al up den fôt treden.
395. De ên hett de mann un de ander hett de will dervan.
396. De glûrt (glûmt) van ünnern (*von unten*) herup, as 'n hœnerdêf.
397. De am lîngsten levt (*lebt*), schall 't all hebben.
398. De êrst up 't slôtskante steit, de stœt't se (*stossen sie*) gau herin.
399. De will pûsten, un holl 't (*hält das*) mehl in den mund!
400. Derens (*Mädchen; Z. II, 41*) un mûs(e), mâkt kâle hûs(e).
401. Dôn is 'n ding, man snacken könnt wi all.
402. Dör de kel(e) kan vel (völ), se(de) der schiffer, dô hadde he sîn drêmastschipp versâpen (*versafften*).
403. Do 't kôpen is upkâmen, is 't geven afkâmen.
404. Drei (*drehe*) di Margret, dat kind will süsen.
405. Drögen mêrt (*oder märz*), natte april un kolde mei, füllt schüer un keller un bringt gôd heu.
406. Drê grôte bônen sünt net sô gôd, as 'n snûte (*Schnauze, Maul; Z. II, 283, 105*) vul drœge brôd, seggt de Nörders.
407. Du kanst di an' fûlen (*schmutzig; Z. II. 317*) pâl nich schoen frîven (*reiben*).
408. Du kanst mi kên lûs afstarven lâten.
409. Du schast (*sollst*) mi de finger wol ût den êrs holden (*halten*).
410. Düstere morgens gift moie (*schön; Z. III, 376*) dage.

## E.

411. Ei is 'n ei, se(de) de pape, dô grêp (*griff*) he nâ 't gôse-ei.
412. Elk (*jedes; Z. III, 425, 16*) hûesken het sîn krüesken (*Kreuzchen*).
413. Elk is 'n dêf sîner narung.
414. Elk môt sick strecken na sîne decken.
415. Elk sîn möge (*das, was jemand mag, gerne isst*)! se(de) de Junge, ik êt figen.
416. Elk sîns, denn krigt de dûwel nix.
417. Elk môt sîn êgen scheeps-düepte (*Schiffstiefe*) wêten.
418. Elk môt sîn êgen sack nâ de möle dragen.
419. Elk schrabbe (*schabe, scheure; Z. III, 552, 7*) sîn êgen pott.

420. Elk frêe sîn nâbers (*Nachbar*) kint, denn wêt he wat he findt.
421. Elk kriege sick sülfs bî de nöse.
422. Elk hæde sick vör 'n achterklapp (*Nachrede, Geklatsch*).
423. Elk deit (*thut*) wat, se(de) de junge: Mîn vader sleit mîn moder, mîn moder sleit mi, un ick sla de bigge (*Ferkel; Z. III, 498*).
424. Elk ding het sîn wêterschap (*Wissenschaft*), se(de) Engelmö, dô pûste se dat lucht (*Licht*) mit 'n êrs ût.
425. Elk dûsent gülden bringt sîn gierigkeit mit sick.
426. Elk môt wêten wat he deit (*thut*).
427. Elk schöte (*Schuss*) is kên ântvögel (*Ente; Z. III, 502*).
428. Elk wat van de stockfisk.
429. Elk wêt am besten, war üm de schô drückt.
430. Ên kint kên kint, twê kinner spälkinner (*Spielkinder*), drê kinner völ kinner.
431. Ên tûge (*Zeuge*) kên tûge.
432. Ên dwingeland is beter as söven bidders.
433. Ên is beter as kên.
434. Ên stên kan kên mehl malen.
435. Ên ôg arbeit't mêt as tein han(de).
436. Ên minsk geit ên weg.
437. Ên krei (*Krähe*) mâkt kên sönndag.
438. Ên enkelt (*einzeln; Z. III, 285, 130*) mâl kan man mit 'n börge-  
mester eten (*oder: gegen en borgermester têren, zehren*).
439. Ên brader is n' butt wert.
440. Ên hüerd (*gemiethetes; Z. II, 511, 8*) perd un lênde (*geliehene*)  
swepe (*Peitsche; Z. III, 283, 108*) rîd't scharp.
441. Ên hungrige lûs bit't (*beisst*) scharp.
442. Ên Tater holt sîn harbarge rein (*oder: bestellt sîn harbarge nich*).
443. Ên dag in de weke (*Woche*) môt man vör schelm un dêfe (*Diebe*)  
mit arbeiden.
444. Enkelt holt (*einiges, manches Holz*) drägt swâr, se(de) de snîder,  
dô stœnde he sick up elestock (*Elle*).
445. Ende gôd alles gôd; morgen kâk wi (*kochen wir*) mehlpüet (*Mehl-  
kloss*).
446. Endelk (*Endlich*) will de bûr de kô betâlt hebben.
447. Endelk môt de voss (*Fuchs*) to 't lock herût.
448. Êr (*Eher*) nich van de kô, as dat kalf der is.
449. Êrst 'n bede (*Bitte*), dann 'n sede, dann 'n plicht.

450. Êrst ansteken (upstiken, *die Pfeife anzünden*), se(de) Jan, as he nâ den galgen schull.
451. Êrst likken un slabben (*oder: sunen un flabben*), dann hauen un krabben.
452. Êrst dat nœdigste, se(de) de kerl, dô prûgelde he sîn wîf dör.
453. Êrst mâk't se den lepel (*Löffel*) fûl (*schmutzig*), un dan fret't se wer ût (*daraus*).
454. Êrgierig, as Hotes sîn hund, de 't brôd nich wer nêrn, dat se üm ênmal nâmen (*genommen*) hadden.
455. Eten un drinken holt lîf un sêl to hôp (to samen; Z. III, 265. 2).
456. Eten wat 'n mag un lîden wat 'n kan, *oder: wat der na kumt*.

### Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 386) *feige*, vom Geschick zum Tode bestimmt, zum Tode reif, wie mhd. *veige*, Z. III, 46; altnord. *fegr*, schwed. *fêg*, dän. *feig*.
- 396) *glûren*, *glûmen*, düster aussehen; vgl. Z. III, 259, 13 und *glûpen*, lauschen, schielen: Z. II, 423, 102. Richey, 76. Dähnert, 154.
- 398) *Slotskante*, Ufer des Grabens; Z. II, 392, 43 u. III, 282, 98. — *gau*, schnell; Z. II, 318, 3. 396, 11. 546, 2, 4.
- 399) *pusten*, blasen; Z. II, 318, 8. 393, 63. III, 28.
- 401) *snacken*, schwatzen; Z. III, 425, 14. — 405) *dræge*, trocken; Z. II, 210, 6.
- 407) *friven*, st. vb. (*frêv*; *friven*), reiben.
- 442) *Tater*, Zigeuner, Bettler; *Tatersche*, Zigeunerin; *tatergêl*, braungelb (v. Gesichtsfarbe). Wol Tartar, *Tatar* (Schm. I, 462. Zarncke zu Brant's Narrensch. 327) abzuleiten. Brem. Wbch. Dähnert. Schütze, 250. Hennig, 273. Mllr.-Weitz, 244.
- 444) *stœnen*, *stœnnen*, stemmen, stützen; *Stœn*, Stütze. Krüger, 68.
- 451) *likken*, lecken, neben *slicken*, oberd. *schlecken* (Z. IV, 117, 2), wie *slabben*, oberd. *schlappern*, schlürfen (Z. III, 133) neben *labben*, *lappen*, *lâppern* (Z. II, 562, 1. III, 303). — *sunen*, küssen; *Sun*, *Suntje*, Kuss; Krüger, 68. — *flappen*, unmässig küssen, schmatzen; v. *Flabbe*, *Fläbbe*, grosser, breiter Mund, Maul. Z. III, 273, 7. 365, 15. Dähnert, 121. Schütze, I, 320. — *krabben*, kratzen; II, 226. 393, 51. III, 251, 75.

---

### Nachtrag

zu Seite 225.

Die aus Crusius angeführte Stelle über den *Truckenscherer* ist auch schon in Gräter's Bragur IV, II, 59 ausgezogen und besprochen worden.

Der Herausgeber.

---